



Schritt für

Schritt zum Panoramablick

Nicht umsonst zieht es Jahr für Jahr Tausende ausländischer Läuferinnen und Läufer an den Swiss Alpine Marathon. Der Pionier der Bergläufe zeigt die Schweizer Alpenlandschaft in ihrer ganzen Prächtigkeit.

von JÖRG GREB

Ein Lauf für die Verrückten», hieß es in der Laufszene. Und die Medien sprangen darauf. Mit dem Swiss Alpine Marathon vom 27. Juli 1986 war Neuland angesteuert worden. 67 Kilometer in alpiner Höhenlage, ein Auf und Ab in den Bergen, bei dem sich neben den Kilometern auch die Höhenmeter zu beträchtlichen Werten (tote 4600) summieren. Doch dieser Prüfung war sofort ein überwältigender Erfolg beschieden: 735 Männer und 38 Frauen meisterten die Herausforderung. Zusammen mit den 160 Läuferinnen und Läufern beim Landwasserlauf über 30 Kilometer und den 125 beim Sertiglauf über 39 Kilometer sorgten diese überraschend grosse Anzahl wie auch die begeisterten Kommentare dafür, dass der Swiss Alpine Marathon bereits ein Jahr später zum zweiten Mal zur Austragung gelangte. Ursprünglich war vorgesehen, diesen «ausserordentlichen Anlass» im Zweijahresrhythmus durchzuführen.

Einer spontan entsprungenen Idee hatte der Swiss Alpine Marathon allerdings keineswegs entsprochen. Vielmehr war der Ultra-Anlass im Kopf des begeisterten Berggängers Andrea Tuffli über die Jahre gewachsen. Seit 1975 besitzt die Familie des Churer Ingenieurs in Naz bei Preda ein Maiensäss. 1981 lancierte Tuffli die polysportive Keschstafette von Bergün. «Bei diesem Anlass entdeckte ich die Faszination, sich im sportlichen Wettkampf in der alpinen Bergwelt zu bewegen», blickt der 61-Jährige zurück. Ein Jahr später brachte er den «Langstreckenlauf der Superlative» auf Papier.

Schwierige Planung

In dieser ersten Phase ging es um die Standortwahl und die Streckenführung. Der Plan

sah vor, den Lauf alternierend zur alle zwei Jahre stattfindenden Keschstafette durchzuführen. Davos mit seiner Infrastruktur und seiner Zentrumsfunktion drängte sich als Start-/Zielort rasch auf. Länger offen blieb die Streckenwahl. Eine so genannte Flüela-Runde (Davos–Drusatscha–Klosters–Vereina–Jöriseen–Flüela–Davos) und eine Dischma-Runde (Davos–Sertigpasse–Scaletapass–Davos) standen im Zentrum der Überlegungen. Die an und für sich reizvolle Kombination hätte eine Distanz von 75 Kilometer, über 3000 Höhenmeter und mehr als 100 Leistungskilometer ergeben. Vor allem die grosse Anzahl an Funktionären und die Konkurrenz zum Davoser Nachlauf führten bei Behörden und Vereinen aber zu Skepsis.

Zwei Jahre später wurde Tuffli erneut vorstellig. Der Streckenverlauf ging von Davos nach Filisur, Bergün, auf den Sertigpass und zurück nach Davos. Der Widerstand liess sich brechen. 67 Kilometer mass

diese Strecke. Ende Juli 1985 fand ein Testlauf mit Robert Schläpfer (dem mehrfachen Sieger des Bieler 100-km-Laufes), Johannes Knupfer (späterer Sieger bei der Premiere des Swiss Alpine Marathons) und Thomas Schiess (reputierter Langstreckler) statt. Und dieses erfahrene Trio war sich einig: «Diese Strecke verlangt zwar alles ab, wird aber mit der richtigen Vorbereitung und Einstellung zum unvergesslichen Erlebnis.»

Hohe Emotionalität zieht

Einmal lanciert, entwickelte sich der Swiss Alpine Marathon rasch zum Klassiker. Eine hohe Emotionalität, der Kontrast von urbarer Umgebung und hochalpiner Stille sowie eindrückliche Attraktionen wie Zügenschlucht, Wiesner Viadukt und Bergün sorgten für das Besondere. Bis 1994 wurde die Teilnehmerzahl insgesamt auf 2368 gesteigert. Zum 10. Jubiläum 1996 brachten die neuen Team- und Mini-Kategorie sowie der Alpine Marathon mit einem absoluten

Rekord (1645) 1140 zusätzliche Teilnehmer. 1998 wurde die Strecke geändert. Dadurch glückte der Miteinbezug der Gebirgslandschaft um den Piz Kesch. Mit dem so genannten Panoramatrail wurde eine attraktive Schlüsselstelle gefunden, die eine zusätzliche Herausforderung darstellt. Zudem ist der Abstieg vom Scaletapass weniger steil als jener vom Sertigpass, was der Muskulatur weniger zusetzt.

Diese Änderung war Ausgangspunkt für eine weitere Entwicklung. Im Jahr 2000 wurden im Team-Wettbewerb die Biker und Skater integriert, ein Jahr danach die Walkerinnen und Walker miteinbezogen, und 2003 gelangte erstmals die Kategorie C42 von Davos nach Bergün zur Austragung. Für dieses Jahr bleibt das sportliche Angebot gleich. Ausgebaut und angepasst wird hingegen das Rahmenprogramm. Bedeutend war von Beginn an eine internationale Ausrichtung. Wurden bei der Premiere Teilnehmer aus 14 Nationen gezählt, sind es nun seit Jahren gegen 40. Damit verbunden ist eine internationale Ausstrahlung und nicht zuletzt ein Werbe- und Imageeffekt, der weit über die Landesgrenze hinausgeht. Ebenfalls für Echo gegen aussen hat die Pflege der Eliteläuferinnen und -läufer gesorgt. Namen wie Charly Doll, Jörg Hägler, Peter Camenzind, Peter Rupp oder bei den Frauen Seriensiegerin Birgit Lennartz sorgten schon früh für Identifikation.



FOTOS: BERNHARD ACKERMANN, ARCHIV FIT FOR LIFE



Der Swiss Alpine Marathon war der Erste, der konsequent die läuferische Herausforderung mit grandiosen Naturerlebnissen kombinierte.

Nachhaltig wachsen

Die Affichen «grösster Ultra-Berg-Marathon der Welt» für die Strecke K78 sowie «höchstgelegener Marathon Europas» für den durchschnittlich 1945 Meter hohen K42 sollen zusammen mit dem hohen Erlebniswert sowie dem hohen Qualitäts-, Umwelt- und Sicherheitsstandard weiterhin ziehen. Bereits im letzten Jahr konnte das Ziel für die nächsten drei Jahre fast erreicht werden: 5000 Teilnehmer. «Weiter nachhaltig wachsen», nennt OK-Präsident Tuffli die Perspektive für die nächsten Jahre. 6000 bis 7000 Läuferinnen und Läufer nennt er als realistisch, «auch bei regelmässigem Hinterfragen und entsprechenden Anpassungen an Trends».

Vieles kann bei einem Grossanlass wie dem Swiss Alpine Marathon mit der Erfahrung und dem entsprechenden Einsatz geplant werden. Nicht aber das Wetter. «Diese Komponente ist immer die Schwierigste», sagt deshalb Andrea Tuffli. Weil gerade in den Alpen Wetteränderungen rasch erfolgen, wird es am Vortag des Wettkampfes oft hektisch. Die rund 10 Tonnen Material können teilweise erst gegen Abend an ihren Bestimmungsort geflogen werden. Am Lauftag selber fordern Kälte (um 0 Grad), Wind und Niederschläge. Davon betroffen sind nicht zuletzt die 750 Helferinnen und Helfer. Sie sind nicht selten bis zu zehn Stunden dem Wetter ausgesetzt. Für die Teilnehmer kann die Witterung zu kritischen Situationen führen. Wie etwa 1998, als die Temperatur nach zwei Gewittern innert kurzer Zeit von 12 auf 0 Grad sank und Ärzte und Sanitäter wegen der Gefahr von Unterkühlung im Bereich Scaletta-Pass einen Sondereffort zu leisten hatten. n



Swiss Alpine Marathon

Datum	31. Juli 2004
Streckenlänge	0,6–81,5 Kilometer
Streckenrekord Männer	K78: Grigory Murzin (Rus) 5:42:50 Stunden (2002)
Streckenrekord Frauen	K78: Birgit Lennartz (D) 6:45:57 Stunden (2001)
Teilnehmerrekord	4261 (Klassierte 2003)
Kategorien	K78, K42, C42, K30, K30 Walking, Polysportiver Teamlauf über 81,5 Kilometer, Kinderrennen am Freitagabend
Anmeldungen	bis 30. Juni 2004 (Nachmeldungen möglich)
Infos	Swiss Alpine Marathon PO Box, 7270 Davos-Platz Tel. 081 401 14 90 Fax 081 401 14 89 info@swissalpine.ch www.swissalpine.ch

